

Susan Rupp

Im Jungwald am St. Margrethenberg, der sich an diesem Sommertag von seiner schönsten Seite zeigt, erinnert – zumindest für Laien – nichts mehr an die enormen Schäden von Orkan «Vivan», der im Februar 1990 für Verwüstung gesorgt hat. Die Schadenmenge habe damals eine 15-fache Jahresnutzung betragen, erklärt Raphael Schwitter den rund 40 Anwesenden einleitend. In all den Jahren hat sich viel getan: Zuerst hat man den Wald der natürlichen Entwicklung überlassen, denn «es ist wichtig, erst zu schauen, was die Natur macht». Dann kann gemäss Schwitter situativ mitgeholfen werden – alles mit Blick auf das Ziel, eine gute Ausgangslage für einen stabilen, klimafitten Wald zu schaffen. Der Fachmann bringt den Begriff der Gebirgsplenterung ein, welche die traditionelle Waldbaumethode der Plenterung (siehe Infobox) an den Gebirgswald anpasst.

Ziel ist ein klimafitter Wald

Christian Rüschi und Samuel Zürcher von der Fachstelle Gebirgswaldpflege nehmen die Anwesenden mit ins Gelände und erläutern an mehreren Posten die von Raphael Schwitter mitinitiierte Vorgehensweise der Kammerung, die fürs Nachwachsen von stabilem, klimafitem Wald sorgen soll.

Im wohl schönsten Schulzimmer des Sarganserlands – begleitet von Vogelgezwitscher («Schaut, ein Eichelhäher»), Kuhglocken und Sonnenschein – erfahren die Gäste auch, dass die Fachleute im Wald nur dort eingreifen, wo es zur Zielerreichung wichtig sei, so Christian Rüschi. Man arbeite in diesem Jungwald grundsätzlich mit Kammern in der Grösse von zehn bis 25 Aren, die durch rund zwölf Meter breite Gassen voneinander abgetrennt sind. Dadurch entwickeln sich an den Gassenrändern langfristig stabile «Waldränder» mit langen und starken Baumkronen. Innerhalb der Kammern konzentrierte man sich auf wenige Zielbäume der zukunfts-fähigen Baumarten Bergahorn, Buche, Tanne oder auch Lärche, deren Wachstum man begünstige.

Im Jungwald an Zukunft denken

Samuel Zürcher ergänzt, dass das Wissen der Fachkräfte ausgetauscht und gespeichert werden müsse, «damit möglichst wenig mit Pensionierungen verloren geht». Er betont zudem die Wichtigkeit der Forschung als Partnerin, «sie nimmt Fragen auf, ist kritisch, hinterfragt». Denn der Klimawandel mache es alles andere als einfach. «Raphael hat darauf bestanden, dass das



Kasthofer-Medaillen-Verleihung: Raphael Schwitter mit Pascal Junod, Stiftungspräsident Pro Silva Helvetica (von links).

Bild: Susan Rupp

Ein Berufsleben für den Gebirgswald

Der Pfäferser Forstingenieur Raphael Schwitter wird als ehemaliger Leiter der Fachstelle Gebirgswaldpflege mit der Kasthofer-Medaille von Pro Silva Helvetica ausgezeichnet. Auf St. Margrethenberg ist Einblick in sein Schaffen gewährt worden.

wichtig ist», würdigt er seinen Vorgänger.

Und mitten im Jungwald, auf dem Boden der Ortsgemeinde Pfäfers, ist auch der Ort, wo Pascal Junod, Stiftungspräsident Pro Silva Helvetica, seine Laudatio hält und Raphael Schwitter als langjährigem Leiter der Fachstelle Gebirgswaldpflege und Fachlehrer am ibw Bildungszentrum Wald in Maienfeld die 33. Kasthofer-Medaille verleiht. Pro Silva Helvetica setze sich für eine naturnahe Bewirtschaftung des Waldes ein, die sich an den natürlichen Gegebenheiten vor Ort orientiere. Der Wald solle sich möglichst naturnah entwickeln und Holz solle so ge-

erntet werden, dass keine grossen, kalten Flächen hinterlassen würden und der Boden dauerhaft fruchtbar bleibe. So würden vielfältige, gemischte Wälder entstehen, und die Arbeit für die Waldbesitzer werde risikoärmer und nachhaltiger.

«Wer an Plenterwald denkt, denkt an Wälder, in denen alte dicke Bäume harmonisch im kleinräumigen Miteinander mit jüngeren und mittleren Bäumen wachsen», so Junod. «Heute stehen wir aber gemeinsam in einem Jungwald, der noch weit weg ist von dieser Zielvorstellung.» Der Laudator erwähnt den neuartigen Pflegeeingriff der Kammerung, die «sehr consequen-

tes, weit vorausschauendes Eingreifen zugunsten der künftigen Funktionserfüllung» erfordere. «Er stellt die langfristige Stabilität, die Anpassung an den Klimawandel und den geringen Pflegebedarf vor den maximalen Holzsertrag. «Du hast die Plenterprinzipien pragmatisch an die Verhältnisse im Gebirgswald angepasst», so Junod an den Medaillenträger gerichtet, und schliesst mit der Bemerkung, dass Schwitter immer vorgelebt habe, was er von allen Waldfachleuten gefordert habe, «sich mit grossem persönlichem Engagement für 'die Sache' einzusetzen – die naturnahe und wirkungsorientierte Pflege der Gebirgswälder zugunsten der Allgemeinheit».

Die Freude bei Raphael Schwitter ist gross. In einer Rede, geprägt von Humor und Dankbarkeit, betont er die Wichtigkeit der Vernetzung von Forschung, Verwaltung und Bildungsstätten in der gesamten Schweiz; die Fachstelle für Gebirgswaldpflege habe dabei eine Scharnierfunktion.

Zum sommerlichen Apéro verschiebt sich die Gesellschaft auf die andere Seite des Rheins und an einen weiteren Wirkungsort Schwitters, nämlich ins ibw Bildungszentrum Wald in Maienfeld – mit Blick auf den Jungwald am St. Margrethenberg.

Vier Fragen an ...

Raphael Schwitter

Medaillenträger
Pro Silva Helvetica
Pfäfers



1 Wie haben Sie die Verleihung dieser Medaille erlebt – miteten in «Ihrem» Taminater Wald? Als Ortsbürger von Pfäfers ist der Wald auf dem St. Margrethenberg tatsächlich auch ein bisschen «mein Wald». Meine «Karriere» in diesen Wäldern begann, als ich als zwölfjähriger Bub in den Schulferien beim damaligen Förster mein Taschengeld verdienen konnte. Dass ich nun Jahrzehnte später hier im Beisein vieler Kolleginnen und Kollegen diese Medaille entgegennehmen durfte, bleibt für mich ein unvergessliches Moment.

2 Was wünschen Sie sich für die Zukunft dieses Waldes am St. Margrethenberg sowie der gesamten Waldfläche des Sarganserlands oder der Schweiz? Dass die Anpassung an veränderte Umweltbedingungen gelingen wird und dass ihnen in Zukunft Ereignisse wie der Orkan «Vivan» im Jahre 1990 erspart bleiben mögen.

3 Wann und wo trifft man Sie im Ruhestand im Wald an? Heute geniesse ich es, dass ich mich auch ohne beruflichen Grund im Wald aufhalten kann. Das tue ich nun häufig mit der Fotoausrüstung. Dabei konzentriere ich mich weniger auf die schwierigen Fragen, sondern suche vielmehr nach den schönen Sujets im Wald.

4 Und zum Schluss? Meine Tätigkeit im Wald war nur in Zusammenarbeit mit vielen Partnern aus Forschung, Lehre, Praxis und aus der Verwaltung möglich. Dafür, dass ich jahrzehntelang an diesem Netzwerk teilhaben durfte, danke ich allen Kolleginnen und Kollegen; und natürlich auch den Förstern und der Verwaltung der Ortsgemeinde Pfäfers, dass ich in diesen Wäldern praktische Erfahrungen sammeln konnte.

Die Fragen stellte Susan Rupp.

Wie funktionieren die Plenterprinzipien?

Das Ziel sind stabile Wälder, die sich durch kleinräumiges Nebeneinander unterschiedlich alter Bäume oder Baumgruppen auszeichnen. Jeder Baum oder jede Baumgruppe wird einzeln betrachtet, beurteilt und gepflegt. Der Standort und die

natürlichen Abläufe im Wald werden berücksichtigt. Eingriffe im Wald (wie Fällen) finden regelmässig statt und berücksichtigen mehrere Ziele: Holzernte, Auswahl guter Bäume, Pflege junger Bäume, Förderung der Mischung und Gesundheit

des Waldes. Die Arbeiten im Wald werden sorgfältig von gut ausgebildetem Personal durchgeführt. Der Wald soll vielseitig nutzbar sein: für Holz, Erholung, Schutzfunktionen und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen. (pd)

Zentrum in Vättis wird am Welterbetag eröffnet

Am Welterbetag 2025 vom Samstag, 14. Juni, wird das neue Besuchszentrum der Tektonikarena Sardona und des Verkehrsvereins Vättis in der ehemaligen Alpinen Schule in Vättis offiziell eröffnet. Das ganze Dorf ist beteiligt. Es soll ein Festtag werden für die ganze Familie.

Vättis. – Die Vorbereitungen für die Eröffnung des neuen Angebots in Vättis laufen auf Hochtouren. «Pünktlich zum nationalen Welterbetag kann das neue Besuchszentrum der Tektonikarena Sardona der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden», heisst es in einer entsprechenden Medienmitteilung der Tektonikarena. Konkret wird das neue Zentrum am Samstag, 14. Juni, in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein Vättis und vielen weiteren lokalen Partnern von 9.30 bis 17 Uhr offiziell eröffnet – bereichert durch ein «erlebnisreiches Programm für die ganze Familie, Naturfreunde, Einheimische und Gäste».

Für Harry Keel, Geschäftsführer der Tektonikarena Sardona, ist die Eröff-

nung ein weiterer Meilenstein der Welterbe-Öffentlichkeitsarbeit: «Wir können in der ehemaligen Alpinen Schule in Vättis den Einheimischen und Gästen künftig eine umfangreiche Ausstellung rund um die Tektonikarena Sardona präsentieren», sagte er.

Alle Museen sind geöffnet

Das Dorf Vättis hat einiges zu bieten, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Am Welterbetag sind zusätzlich zum Hauptprogramm alle Museen geöffnet und teilweise werden Führungen angeboten. In den ehemaligen Schulräumen der Alpinen Schule werden die Fappani-Bilderausstellung, die alte Buchbinderkunst, das eigens auf dieses Datum erstellte neue Heft der



Offene Türen: Am 14. Juni sind das neue Zentrum und alle Museen geöffnet.

Pressebild

Reihe «Tamina und Calfeisental», «Fuga Tektonika» und vieles mehr präsentiert. Ebenfalls neu eröffnet wird eine temporäre Drachenloch-Ausstellung. Kleine Gäste können Steine klopfen oder «Steimannli» bauen. Während des ganzen Tages werden regionale Produkte angeboten.

Ein Film zum Abschluss

Karl Kohler, Vorstandsmitglied der Tektonikarena Sardona, freut sich darüber, dass sich an diesem Tag das ganze Dorf mit einem Erlebnisangebot präsentiert. Zum Abschluss wird um 15.30 Uhr im Kulturstall der Film «Tamina, wann war es immer so?» gezeigt. (pd)

www.unesco-sardona.ch

Sarganserländer

südostschweiz
GROSSAUFLAGE 22'493 EXPL.

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland sarganserlaender.ch | Dienstag, 3. Juni 2025 | Nr. 104 | 152. Jahrgang | AZ 8887 Mels | CHF 2.80

ANZEIGE



081 723 41 41
coiffure hausI
HAIRSTYLING FOR YOU
SARGANS - WWW.COIFFUREHAUSI.CH

ANZEIGE

die
EINE

Erobert mit Gestaltung!

COME ON & CHALLENGE US!

ANZEIGE

HANSJÖRG
Good

HEIZUNG • Sanitär • Service

Sarganserstrasse 9 (Drucki-Gebäude)
8887 Mels
Natel 079 610 46 00



Wald für morgen

Raphael Schwitter aus Pfäfers wird für sein Engagement zugunsten von stabilem und klimafitem Wald mit der Kasthofer-Medaille ausgezeichnet – im Wald auf dem St. Margrethenberg. SEITE 5



Fest am See

Ein Riesenfest: Die Zahlen rund um das Eidgenössische Turnfest in Lausanne sind eindrücklich. SEITE 18



Warm oder kalt?

Ist der Nacken verspannt, kann eine Rotlichtlampe helfen. Knickt man mit dem Knöchel um, ist Kälte die bessere Wahl. SEITE 15

Bilder Susan Rupp, Unsplash, Pressedienst

Wetter heute
Sarganserland



Inhalt	
Gemeinden	2
Sarganserland	3
Region	7
Boulevard	10
Nachrichten	11
Leben	15
TV-Programm	17
Sport	18

Redaktion: Zeughausstrasse 50 | Postfach | 8887 Mels | T 081 725 32 00 | F 081 725 32 30 | Mail: redaktion@sarganserlaender.ch
Abonnemente: T 081 725 32 32 | F 081 725 32 30 | Mail: abonnemente@sarganserlaender.ch
Inserate: Media-service | Zeughausstrasse 50 | 8887 Mels | T 081 725 32 65 | Mail: mediaservice@sarganserlaender.ch



Regierungspräsident Tinner setzt auf Kraft der Innovation

Beat Tinner hat per 1. Juni das Präsidium der St. Galler Regierung übernommen. Der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements setzt in seinem Präsidentschaftsjahr auf das Motto «Innovation schafft Fortschritt» – und denkt dabei insbesondere auch an den südlichen Kantonsteil.

Hans Bärtsch

Gewählt wurde der Wartauer Regierungsrat in der Frühjahrssession, gestern hatte Beat Tinner (FDP) seinen ersten Arbeitstag als Regierungspräsident. Er löst Regierungsrätin Susanne Hartmann (Die Mitte, Wil) ab. Der Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements leitet für ein Jahr die Sitzungen der Regierung. Er

vertritt zudem die Regierung an offiziellen Anlässen.

Offen gegenüber Neuem

Tinner setzt sein Präsidentschaftsjahr unter das Motto «Innovation schafft Fortschritt», wie es in einer Mitteilung der Staatskanzlei heisst. Es knüpft an das erste Schwerpunktziel der Regierung an. Innovation ist für Regierungspräsident Tinner technologischer Fortschritt wie auch eine offene Haltung

gegenüber Neuem. Eine Haltung, die mutiges Denken fördert und in die Gestaltungskraft der Gesellschaft vertraut, wie in der Mitteilung festgehalten ist.

Beat Tinner möchte «die Elemente der Innovationskraft besser vernetzen und unsere dynamische Innovationslandschaft gezielt stärken – in der Wirtschaft, in der Zivilgesellschaft, in der Kultur, in der Bildung wie auch im Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen».

Intakte Lebensräume würden Raum bieten für Erholung, neue Perspektiven und kreative Ideen. Sie seien eine wichtige Voraussetzung für zukunftsfähige Entwicklungen. Für den südlichen Kantonsteil sieht er grosse Chancen mit dem Fachhochschulstandort Buchs. Zentral sei auch die Entwicklung attraktiver Wirtschaftsflächen. Hier denkt er an Sargans (Tiefriet), Buchs (Fegeren), in einem zweiten Anlauf aber auch an Wil West. **Seite 3**

Alles ist möglich!
Mit dem richtigen Blickwinkel.

Angelika Schnyder
Lernende



sichtbarOptik
Bad Ragaz - Balzers
T 081 302 68 69 - T +423 232 81 88

WEIN-FESTIVAL

MEHR ALS 300 WEINE IN AKTION
BIS AM 7. JUNI

107.- 6 x 75 cl
84.-

M Minuty
Côtes de Provence
AOP 2024

22.40 kg
17.- +

Schweins-Nierstück frisch
aus der Schweiz, ca. 1.3 kg

ALIGRO
IHR EINKAUFSMARKT, OFFEN FÜR ALLE!

bis 7.6.